

Gesangspädagogische Konzepte zum Registerausgleich

Ein besonderes wichtiges Anliegen in der Gesangspädagogik ist die Vermeidung des *Registerbruchs*, also der Tatsache, dass der Sänger nicht weich von einem Register in das andere wechseln kann, sondern dass es einen hörbaren Übergang gibt, entweder mit Überlappung im Stimmumfang oder mit einer Lücke. Es ist dagegen das Ideal des europäischen Kunstgesanges, die Registerübergänge zu „verblenden“ und nicht wahrnehmbar zu machen, oder Brüche allenfalls als besonderes Ausdrucksmittel zuzulassen. Ein solcher Sonderfall ist das Jodeln, wobei der rasche Wechsel von der Brust- in die Kopfstimme und zurück als charakteristisches Klangmittel eingesetzt wird.

Als Ergebnis des Registerausgleichs soll dagegen das sog. *Einheitsregister* entstehen. Um dies zu erreichen gibt es allerdings zahlreiche, sich z. T. auch widersprechende methodische Ansätze.

Ein *ganzheitlicher Ansatz* geht aus vom Einheitsregister: „Mixed Voice“ welches von vornherein die Eigenschaften der verschiedenen Register klanglich mischt. Der Gesangsschüler lernt, ausgehend von diesem Einheitsregister in einem mittleren, bequemen Stimmbereich, die Mischung bis in den tiefsten bzw. höchsten Bereich zu expandieren. Nie soll mit „isolierten“ Registern gearbeitet werden, es sei denn, dies soll als besonderes Ausdrucksmittel eingesetzt werden.

Mixed Voice

Im Pop Gesang spielt im Gesangsunterricht seit vielen Jahren der Begriff der "Mixed Voice" Gesangstechnik eine große Rolle.

Mixed Voice bezeichnet den gesamten Bereich der Töne, die direkt um den Registerwechsel von der Brust- zur Kopfstimme herumliegen. Die Töne in diesem Bereich könnte man sowohl mit Betonung der Kopf-, als auch mit Betonung der Bruststimme singen.

Als Ideal im Pop gilt, den vollen Klang der Stimme bis weit in die Höhen zu führen. Höhen, Mitten und Tiefen so zu mixen, dass ein lauter, natürlicher Klang, anstelle eines klassischen Klangs im hohen Bereich erzielt werden kann.

Sogar in klassische Gesangsunterricht wird das Thema „Mixed Voice“ weit verbreitet als „Gesunder singen“. In „Klassischen“ Gesang hat man früher nur auf den Teil der Resonanztechnik und des Klanges hinter dem weichen Gaumen konzentriert, die „Kopf-Stimme“. In „Pop-Musik“ und „Musicals“ haben sich oft nur in „Nach-vorne-Singen“ konzentriert, die „Brust-Stimme“.

Mit die Mix Voice Technik wird versucht diese beiden Elemente vollständig zu vereinen. Wenn man die Brust- und die Kopfstimme mixt, erhält man den vollen Nutzen beider Stimmen: den natürlichen und kraftvollen Klang der Bruststimme und die Schönheit der Kopfstimme. Sobald der Sänger lernt, beide der Resonanzen zu nützen, kann er auch gleichmäßig und ohne Bruch (Passaggio) von einem Register zum nächsten singen.

Gesangsregister

Die folgende Aufstellung versucht, die gebräuchlichsten Bezeichnungen und Beschreibungen für die phänomenologischen Register aufzuführen.

- Das Strohbasregister, Schnarregister oder Pulsregister ist das tiefste bei Männern, seltener auch bei Frauen auftretende Register. Es erzeugt knarrende tiefe Geräusche im Bereich unterhalb von ca. 70 Hz. In diesem Frequenzbereich werden die Schwingungen als einzelne „Pulse“ wahrgenommen. Der Einsatz des Strohbasregisters ist im europäischen Kunstgesang nicht üblich, wohl aber z. B. beim Gesang bestimmter asiatischer Völker („Untertongesang“).
- Das Bruststimmregister wird auch als Vollstimme oder als Modalstimme bezeichnet und ist beim Mann das Hauptregister der mittleren Tonlage, bei der Frau das tiefste Register. Bei der Frau wird die Bruststimme im modernen europäischen Kunstgesang zumeist vermieden oder als besonderes Ausdrucksmittel in der tiefsten Lage verwandt. Vielfacher Gebrauch im Popbereich.
- Die Mittelstimme stellt eine klangliche Mischung aus Brust- und Falsett- bzw. Kopfstimme dar. Die Mittelstimme hat bezüglich des Registerausgleiches als „Vermittlerin“ zwischen den Registern eine besondere Bedeutung. Die Mittelstimme ist bei der Frau das Hauptregister der mittleren Tonlage.
- Die Bezeichnung Kopfstimme wird entweder als Synonym für die Mittelstimme verwandt oder als Synonym für das Falsett, gelegentlich wird ihr eine darüberhinausgehende eigene Bedeutung zugemessen. Von der Kopfstimme wird oft auch bei den hohen, gestützten Tönen der Männer oberhalb des männlichen Passaggio gesprochen. Für die meisten Sänger ist das Passaggio, der Übergang zwischen Brust- und Kopfstimme in höheren Lagen besonders wichtig und bei unausgebildeter Stimme oft deutlich hörbar. Bei Sängerinnen ist er im Allgemeinen weniger ausgeprägt.
- Das Falsett ist, abgesehen vom Pfeifregister, der höchste Bereich der Stimme. Beim Mann ergibt sich bei der ungeübten Stimme ein hauchiger, relativ schwacher um eine Oktave hochgestellter Klang, wie bei der Imitation der weiblichen Stimme. Die ausgebildete Falsettstimme ist die des Countertenors oder Altus und durch eine gute Tragfähigkeit und klangliche Beimischung in der Tiefe durch Brust- und Kopfstimme gekennzeichnet. Als Synonym für Falsett wird gelegentlich Fistelstimme verwandt. In der Regel wird aber als Fistelstimme nur die hauchige, schwache Falsettstimme des unausgebildeten Sängers angesprochen.
- Das Pfeifregister (auch Flageolettregister genannt) ist das höchste Register der menschlichen Stimme. Es wird normalerweise benutzt, um Töne ab etwa e''' (e3, internationale Bezeichnung E6) zu produzieren. Diese Töne erlauben keine Schwelltöne, Artikulation und Vokaldifferenzierung mehr. Sehr selten können auch Männer mit dieser Pfeifstimme singen.

Quelle: Wikipedia